

Die Forschung untergräbt weiterhin das Narrativ der ungewöhnlichen, katastrophalen Natur des gegenwärtigen Klimawandels.

geschrieben von Chris Frey | 25. Oktober 2025

H. Sterling Burnett

Seit mehr als zwei Jahrzehnten verkünden verschiedene politisch vernetzte Forscher und die Mainstream-Medien der Welt in unterschiedlichen Varianten: „Die Wissenschaft ist sich einig: Der Mensch verursacht durch den Verbrauch fossiler Brennstoffe einen katastrophalen Klimawandel.“ Diese Behauptung wird fast immer von der Aussage begleitet, dass „ein Konsens besteht und 97 Prozent oder mehr der Wissenschaftler glauben, dass der Mensch einen gefährlichen Klimawandel verursacht“.

Diese Behauptungen sind an sich schon extrem unwissenschaftlich. Es gibt keine „die Wissenschaft“, vielmehr ist Wissenschaft ein Verfahren oder ein systematischer Ansatz, um zu Erkenntnissen zu gelangen, und sie ist niemals „abgeschlossen“ in dem Sinne, dass es möglich ist und schon oft vorgekommen ist, dass neue Entdeckungen bisher als etabliert oder „abgeschlossen“ geltende Wahrheiten widerlegt haben. Zweitens ist Konsens ein politischer Begriff, kein wissenschaftlicher. Die Übereinstimmung einer großen Mehrheit von Experten in einem beliebigen Bereich mag der Wahrheit entsprechen oder auch nicht, aber eine solche Übereinstimmung begründet noch keine Wahrheit. Historisch gesehen war der „Konsens“ in wichtigen wissenschaftlichen Fragen genauso oft falsch wie richtig. Die von Fachkollegen begutachteten Forschungsarbeiten, die angeblich einen Konsens begründet haben, wurden von [Heartland](#) jedes Mal dekonstruiert und widerlegt, wenn eine neue [Arbeit](#) mit dieser Behauptung veröffentlicht wurde. Die Wissenschaftsphilosophen Karl Popper und Thomas Kuhn haben meiner Meinung nach diese Tatsache wirkungsvoll und entscheidend angesprochen.

In Wahrheit besteht die Theorie des anthropogenen Klimawandels aus mindestens drei unterschiedlichen, überprüfbaren Behauptungen: 1) Der Klimawandel findet statt (regional oder global); 2) er wird vom Menschen verursacht; 3) die Auswirkungen sind oder werden für die Menschheit und/oder die Umwelt gefährlich oder sogar katastrophal sein.

Der Klimawandel findet statt, wenn auch nicht global, so doch regional. In einigen Regionen sind keine großen Veränderungen gegenüber den bisherigen Mustern der letzten 30 Jahre zu beobachten – dem Zeitraum,

über den Wetterveränderungen gemittelt werden, um das Klima einer Region zu bestimmen. Das Klima war tatsächlich nie in einem Zustand der Stasis. Es hat sich verändert, manchmal subtil und sehr lokal, manchmal dramatisch und über einen großen Teil der Erde, wobei die Ursachen durch eine Mischung aus internen Faktoren wie Meeresströmungen, vulkanischer Aktivität und Milankovitch-Zyklen sowie externen Störungen wie Sonnenzyklen bedingt sind. In dieser Frage besteht ein starker Konsens, der wahrscheinlich die Wahrheit genau reflektiert.

Die wichtigsten Erkenntnisse deuten darauf hin, dass der Mensch durch Landschaftsveränderungen und verschiedene Aktivitäten, bei denen große Mengen Kohlendioxid und andere Treibhausgase in die Atmosphäre freigesetzt wurden, wahrscheinlich zu den aktuellen regionalen und globalen Klimaveränderungen beiträgt. Ob andere natürliche Faktoren oder unser Handeln die Hauptursache für den aktuellen Klimawandel sind, ist noch unbekannt – und die relative Bedeutung der vom Menschen verursachten Veränderungen im Vergleich zu anderen Faktoren in der Natur kann in verschiedenen Regionen und über unterschiedliche Zeiträume hinweg unterschiedlich sein. In diesem Punkt ist der Konsens weniger stark, aber die Position, dass der Mensch die Hauptursache für den aktuellen Klimawandel ist, könnte richtig sein.

Es ist die dritte überprüfbare Behauptung oder Grundannahme der Theorie des vom Menschen verursachten Klimawandels, dass die Klimaveränderungen, die wir derzeit erleben oder bald erleben werden, katastrophal sind oder eine existenzielle Bedrohung für die Menschheit darstellen, wo die Theorie am schwächsten ist und der Konsens völlig zusammenbricht. Die meisten Behauptungen über Katastrophen basieren auf unzureichenden, nicht zweckmäßigen Computermodellen. Ihre Prognosen sind regelmäßig nachweislich falsch, dennoch hält die sogenannte Konsensgemeinschaft mit unerschütterlichem Glauben an ihnen fest, und zwar nicht wie in der Wissenschaft, sondern wie in einer Religion.

Wenn die Vorhersagen von Computermodellen nicht einfach widersprüchlich sind – wie Prognosen sowohl für stärkere als auch für schwächere Monsune und große Meeresströmungen –, sind sie meist nachweislich falsch. Tatsächlich zeigt ein Großteil meiner Arbeit bei Climate Change Weekly genau das.

In den letzten Ausgaben von CCW habe ich über Forschungsergebnisse berichtet, denen zufolge die Dürre in weiten Teilen Mesoamerikas viel schlimmer und langanhaltender war als alles, was wir in der aktuellen Phase des Klimawandels erlebt haben. Außerdem habe ich Forschungsergebnisse zusammengefasst, die zeigen, dass die viel diskutierte Eisschmelze in Grönland viel geringer ist und viel weniger zum Anstieg des Meeresspiegels beiträgt als Klimamodelle und Alarmisten in den Medien, der Wissenschaft und der Regierung behaupten und als Grundlage für Emissionsverläufe und Klimamodellprognosen heranziehen. Außerdem habe ich auf begutachtete Forschungsergebnisse hingewiesen, die zeigen, dass die jüngsten Waldbrände in Teilen des Amazonasgebiets

historisch gesehen nicht ungewöhnlich sind und dass es den Korallen entgegen wiederholten Behauptungen gut geht, da sich die Erde nur moderat erwärmt hat. Tatsächlich haben Korallenkolonien in der Vergangenheit unter viel wärmeren Bedingungen überlebt und sich sogar gut entwickelt.

Und das sind nur die Forschungsergebnisse, die in den letzten beiden Ausgaben von CCW diskutiert wurden. In den mehr als zehn Jahren, in denen ich Beiträge bei Climate Change Weekly verfasst habe, und in den Jahren zuvor unter der Leitung von James Taylor hat CCW Tausende von begutachteten Studien und Forschungsarbeiten zusammengefasst oder diskutiert, die verschiedene Aspekte der wissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Überlegungen und Debatten rund um den aktuellen Klimawandel behandeln. Jede dieser Studien stellt den einen oder anderen Aspekt der Theorie in Frage, dass der Mensch einen katastrophalen Klimawandel verursacht – eine Bedrohung, die so unmittelbar und gravierend ist, dass sie ein rasches Ende der Nutzung fossiler Brennstoffe rechtfertigen würde, ungeachtet der enormen Vorteile, die deren Nutzung für die Rettung und Verbesserung von Leben mit sich bringt.

Um es klar zu sagen: Weder die Autoren dieser Arbeiten noch die Arbeiten selbst behaupten, die Theorie zu widerlegen, dass der Mensch einen gefährlichen Klimawandel verursacht. Keine einzelne Arbeit könnte dies leisten. Selbst der jüngste [Bericht](#) des Energieministeriums und die umfassenden mehrbändigen Berichte „Climate Change [Reconsidered](#)“ beweisen nicht, dass der Mensch keinen Klimawandel verursacht, genauso wenig wie die in den Berichten des IPCC zitierten Arbeiten beweisen, dass der Mensch einen gefährlichen Klimawandel verursacht. Was die Forschung jedoch zweifelsfrei beweist ist, dass über die Ursachen und Folgen des gegenwärtigen Klimawandels noch viel Unbekanntes besteht und die Debatte noch offen ist. Darüber hinaus weisen die Artikel, über die ich schreibe, deutlich darauf hin, dass es keine eindeutigen Beweise dafür gibt, dass der gegenwärtige Klimawandel für den Menschen, die menschlichen Gesellschaften oder die Umwelt schädlich ist, und dass er sogar insgesamt positive Auswirkungen haben könnte. Sie deuten auch darauf hin, dass der derzeitige Klimawandel historisch gesehen nicht ungewöhnlich ist, was bedeutet, dass es schwierig ist, vor dem Hintergrund der Veränderungen, die die Natur im Laufe der Geschichte vorgenommen hat, einen menschlichen Einfluss zu erkennen.

Dies bringt uns zu einem kürzlich in Geological Review veröffentlichten Artikel, einer Fachzeitschrift des Polnischen Geologischen Instituts. Dieser Artikel argumentiert, dass der derzeit stattfindende Klimawandel wahrscheinlich natürlichen Ursprungs ist, mit geringem Einfluss des Menschen, und dass das Ausmaß und die Geschwindigkeit der Erwärmung weniger stark sind als in anderen Warmzeiten während des Holozäns. Der Autor schreibt:

Zyklische Klimaveränderungen sind charakteristisch für das Holozän, mit

aufeinanderfolgenden Erwärmungs- und Abkühlungsphasen. Ein solarer Antriebsmechanismus hat den Klimawandel im Holozän gesteuert, was sich in neun Abkühlungsphasen äußerte, die als Bond-Ereignisse bekannt sind. Es gibt zuverlässige geologische Beweise dafür, dass die Temperaturen der meisten Erwärmungsphasen im Holozän weltweit höher oder ähnlich wie in der aktuellen Erwärmungsphase waren, das arktische Meereis weniger ausgedehnt war und die meisten Gebirgsgletscher der nördlichen Hemisphäre entweder verschwunden oder kleiner waren. Während der afrikanischen Feuchtperiode im frühen und mittleren Holozän sorgten viel stärkere Sommermonsune dafür, dass die Sahara grün wurde, mit Savannenvegetation, riesigen Seen und ausgedehnten Torfmooren. Die heutige Erwärmung ist Teil eines Klimazyklus' mit einer fortschreitenden Erwärmung nach der Kleinen Eiszeit, deren letzte Kälteperiode zu Beginn des 19. Jahrhunderts stattfand. Die aufeinanderfolgenden Klimaprognosen des IPCC basieren auf der Annahme, dass der moderne Temperaturanstieg ausschließlich durch den steigenden Gehalt an vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen in der Atmosphäre gesteuert wird. Im Vergleich zu den Beobachtungsdaten wurden diese prognostizierten Temperaturen jedoch stark überschätzt.

Werden sich die Behauptungen in diesem Artikel als richtig erweisen? Ich weiß es nicht, aber ich weiß, dass er zu einer umfangreichen und wachsenden Literatur beiträgt, die sowohl die Ursachen des aktuellen Klimawandels als auch dessen mögliche Auswirkungen in Frage stellt. Die Wissenschaft ist sich noch nicht einig, das ist fast nie der Fall, ungeachtet der Behauptungen derjenigen, die an der Idee eines Konsens' festhalten.

Quellen: [Climate Change Weekly](#); [Climate Change Weekly](#); [Geological Review](#); [No Tricks Zone](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-559-more-research-undermines-climate-catastrophe-consensus-claims/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE